Fernsprech-Stellen 11 Alst., 588 Neust.-Dresden.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Dr. Treibich's Augen-Heilanstalt Dresden, Pragerstrasse 43, II. Sprechzeit: 10—12 und 3—4 Uhr.

Cl. Zschäckel's Restaurant Hotel Amalienhof. Spezialität: Augsburger Kronen-Bräu, Perle Bayerns. Alleiniger Ausschank.

Prof. Dr. Jäger's Tricot-Anzugsstoffe Meter von 10 Mark an Osc. Lehmann, Schloss-Strasse 21.

Prof. Dr. Jäger's Original-Normal-Leibwäsche empfiehlt Jean Schieme Nachf., Neustädter Rathhaus.

Nr. 228. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 16. August: Nordwind mittlerer Stärke bei durchschnittlich geringer Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge. Temperatur wenig verändert. Bemerkung: Oertliche und zeitweise Nebelbildung.

Dresden, 1885. Sonntag, 16. August.

Politisches.

Ueber Erwarten schnell hat der Reichskanzler sein Versprechen, eine Enquête über die gewerbliche Arbeit an Sonn- und Festtagen veranstalten zu lassen, eingelöst. Die einzelnen Bundesregierungen haben die Angelegenheit in die Hand genommen, speziell in unserem Sachsen ist die Enquête bereits in vollem Gange und nimmt in allen betheiligten Kreisen das lebhafteste Interesse für sich in Anspruch. Sie erstreckt sich nicht nur auf die Industrie, sondern auch auf das Handwerk und das Handelsgewerbe. Bezüglich des letzteren sind die Handels- und Gewerbekammern mit den Erhebungen betraut worden, während die Gewerbe-Inspectoren in Fabriken und Betrieben und die Berg-Inspectionen in den Bergwerken die Enquête zu leiten haben. Nach welcher Richtung hin die Erhebungen angestellt werden, kann man aus folgenden Fragen ersehen die der gegenwärtig noch circulirenden Fragebogen entnommen sind: „Findet die Sonntagsarbeit statt regelmäßig oder unregelmäßig? Wird sie veranlaßt durch wirthschaftliche oder sonstige Gründe? Welche Folgen würde das Verbot der Beschäftigung am Sonntage haben, namentlich für die Arbeiter? Welche Minderung des Jahresarbeitsverdienstes würde unter der Voraussetzung eintreten, daß eine Steigerung des Lohnsatzes nicht einträte? Würde dieser Nachtheil durch andere Vortheile aufgewogen werden und durch welche? Ist das Verbot der Beschäftigung von Arbeitern am Sonntage durchführbar ohne oder mit welchen Einschränkungen? Wenn nicht: aus welchen Gründen?“ Nach den Instructionen, welche an die die Enquête leitenden Organe ergangen sind, soll sich die Beantwortung der Fragen neben sorgfältiger Benutzung der eigenen Beobachtungen der Beamten und Behörden hauptsächlich auf die Anhörung von Arbeitgebern und Arbeitern stützen. Was die Arbeitgeber anlangt, so werden für die Handelsgeschäfte und die Groß- und Fabrik-Industrie die Handelskammern und die kaufmännischen Corporationen, wo solche bestehen, zu hören sein, für das Handwerk die Innungen und sonstige Handwerker-Vereinigungen. Die Anhörung von Arbeitern, welche für jeden in Betracht kommenden Erwerbszweig zu erfolgen hat, soll in einer Weise stattfinden, welche eine Gewähr für die Abgabe eines unbefangenen und unbeeinflußten Urtheils giebt. Als zur Vernehmung geeignet, werden namentlich die dem Arbeiterstande angehörenden Mitglieder der Vorstände der Krankenkassen bezeichnet. Auf jeden Fall soll, und das ist von größter Wichtigkeit, da es irgend welche Beeinflussung der Arbeiter fast ausschließt, unter allen Umständen auch eine mündliche Vernehmung der Interessenten, Arbeitgeber sowohl wie Arbeiter, stattfinden. Leider hat man die Erfahrung machen müssen, daß sich die betheiligten Kreise bei der Ausfüllung der Enquêteformulare von ganz ungerechtfertigten Bedenken leiten lassen, welche den Werth der Ermittelungen vielfach beeinträchtigen können. In der Befürchtung, durch ein Verbot der Sonntagsarbeit geschädigt zu werden, stellt man das Stattfinden einer solchen vielfach in Abrede, während man sie geflissentlich zur Sprache bringen und ihre Nothwendigkeit begründen sollte, damit die etwaigen Einwände bei einer Regelung der Sonntagsarbeit berücksichtigt werden können. Man möge doch nicht von der Idee ausgehen, daß die Enquête lediglich veranstaltet wird, um Stoff zu einer radikalen Abschaffung der Sonntagsarbeit herbeizuschaffen; sie soll nur das Material zu einer allen gerechten Anforderungen entsprechenden Regelung bilden. Aus diesem Grunde ist es auch ganz ungerechtfertigt, wenn einzelne Fabrikanten sich weigern, die Fragebogen in ihren Fabriken durch Beamte an ihre Arbeiter vertheilen zu lassen und wenn sie verlangen, daß die Vertheilung durch sie selbst geschähe. Sie laden dadurch den Verdacht auf sich, als wenn sie das Urtheil ihrer Arbeitnehmer beeinflussen wollten. Sie sollten bedenken, daß, je vielseitiger und zuverlässiger das durch die Enquête erlangte Material ist, die schwierige Lösung der Frage der Sonntagsruhe desto eher vor einem Mißerfolg bewahrt bleibt.

Die Gegner der Kolonialpolitik hatten der Entwickelung des Conflicts mit Zanzibar mit einer gewissen Schadenfreude zugesehen; es ist begreiflich, daß sie durch die prompte Beilegung des Conflicts einigermaßen verstimmt sind. Die Beilegung ist in mehrfacher Hinsicht ein erfreuliches Ereigniß, ganz abgesehen davon, daß jeder Krieg ein Unglück und jedes Blutvergießen beklagenswerth ist. Es ist eine Schädigung der auch nach Abrechnung aller Uebertreibungen immerhin namhaften deutschen Interessen auf Zanzibar vermieden worden. Es ist ferner eine friedliche Grundlage für die erfolgreiche Weiterentwickelung unserer ostafrikanischen Kolonien geschaffen worden, denn darüber kann man sich nicht täuschen, daß, wenn es zu offenen Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Zanzibar gekommen wäre, fortgesetzte Beunruhigungen der Kolonien durch die Araber nicht hätten abgewendet werden können. Endlich ist die Lösung, welche die Schwierigkeit gefunden hat, im Interesse der deutschen Kolonialpolitik überhaupt zu begrüßen. Die düsteren Prophezeiungen der Gegner der Kolonialpolitik hätten durch einen längeren Conflict einen gewissen Rückhalt gewonnen, was um so weniger wünschenswerth sein kann, als, wie der Reichskanzler Fürst Bismarck immer betont hat, die deutsche Reichsregierung nur Kolonialpolitik treiben kann, wenn sie das Volk und deren Vertretung hinter sich hat. Die prompte Erledigung der Angelegenheit ist lediglich der Energie zu danken, die deutscherseits entwickelt wurde. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß Deutschland, welches doch zum ersten Male den Orientalen entgegentrat, dieselben besser und wirksamer zu fassen wußte, als das vielerfahrene England in der sudanesischen Affaire. Die Parallele erscheint bei näherem Zusehen nicht zu kühn. Gegen den Aufstand Arabi Paschas ging England energisch vor, und er wurde fast spielend bewältigt. Mit dem Sudan wollte sich England nicht befassen, es sollte blos Ober-Egypten geschützt werden; daher der Mangel an Energie dem Mahdi gegenüber, daher auch die fortgesetzten Niederlagen auf englischer Seite. Die Energie, die Deutschland den Zanzibaresen gegenüber bewiesen hat und die so erfolgreich war, wird voraussichtlich auch wohlthätige moralische Nachwirkungen haben und uns vor einer Reihe anderweiter Konflikte sichern. Onkel Said Bargasch hat die deutschen Forderungen bedingungslos angenommen. Wenn die kleinen Sultane an der afrikanischen Ostküste sehen, daß der Mächtigste unter ihnen dergestalt vor Deutschland klein beigiebt, so bekommen sie einen heilsamen Respekt vor der deutschen Macht, ohne den mit den orientalischen Herrschaften überhaupt nicht auszukommen ist.

Was die Besetzung der Karolinen-Inseln im Stillen Meere nördlich von Neu-Guinea anlangt, so ist erst Näheres darüber abzuwarten. Die vorliegenden Meldungen stimmen nicht überein; nach der einen wäre nur eine Insel der Karolinen, nach der anderen die Karolineninseln überhaupt besetzt, wobei es wieder zweifelhaft ist, ob die Karolinen-Gruppe im engeren Sinne, oder alle im Karolinenmeere gelegenen Inselgruppen — ca. 500 Inseln mit etwa 25,000 Einwohnern — gemeint sind. Jedenfalls schweben die spanischen Ansprüche in der Luft. Zwar haben spanische Seefahrer die Inseln entdeckt, thatsächlich besessen haben sie die Spanier aber niemals.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 15. August.

Berlin. Das Kaiserpaar nimmt am Montag auf Schloß Babelsberg eine Ovation des Wiener Männergesangvereins entgegen. Dasselbe wird am 10. oder 11. Septbr. in Karlsruhe eintreffen, von wo sich der Kaiser am 16. Septbr. nach Stuttgart und die Kaiserin nach Baden-Baden begiebt. Zum Einzuge des Erbgroßherzoglichen Paares in Karlsruhe am 26. Septbr. werden der Kaiser und die Kaiserin mit der großherzoglichen Familie in Karlsruhe vereinigt sein. — Die Meldung von der Ernennung des Generals Albedyll zum Hausminister wird unterrichteterseits dementirt. — Der Parteitag der hannöverschen Nationalliberalen findet Ende September statt, Bennigsen hält die Programmrede. — Der „Kreuzztg.“ wird berichtet, Rickert sei stillschweigend aus der deutschfreisinnigen Partei ausgeschieden und verhandle mit den ehemaligen Freunden der Nationalliberalen wegen Uebernahme der ihm jenerseits angetragenen Führerschaft. Rickert würden mehrere seiner Freunde folgen. Auch nach links erfahre die Partei Richter-Loewe Abfälle. Die ostpreußischen fortschrittlichen Abgeordneten würden der Gruppe Lenzmann-Philipps-Wendt folgen. Schließlich machen sich innerhalb der Fortschrittspartei antisemitische Elemente geltend, denen mehr und mehr die einreißende Verjudung der Partei zu viel werde. Die Vertheidiger in dem bekannten Stöcker-Prozeß, Sachs und Munkel, seien des politischen Kampfes müde und wollten zurücktreten.

Wien. Wie aus Krakau gemeldet wird, werden daselbst 2000 Handwerker und Gewerbtreibende als erste Partie der aus Preußisch-Schlesien ausgewiesenen Polen anlangen.

Paris. Der Uhrmacher Pel wurde in der zweiten Verhandlung wegen der Ermordung der Elise Böhmer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. — Aus Algier werden neue Judenverfolgungen gemeldet. Eine Delegation von vier israelitischen Notablen traf aus Algier ein, um die Intervention der Regierung zu energischen Maßregeln zu erwirken.

London. Die „North-China Daily News“ bringt die sensationelle aber sehr zweifelhafte Meldung, Rußland habe durch Vermittelung unseres Landsmannes von Möllendorf, des Präsidenten im Auswärtigen Amte in Korea, mit Korea einen Vertrag unterzeichnet, nach welchem dieses sich thatsächlich unter das Protektorat Rußlands stellen würde. Danach würden russische Offiziere mit der Ausbildung und dem Kommando der koreanischen Gendarmerie beauftragt werden, welche nach der zwischen Tschong-Tschang und Graf Ito kürzlich abgeschlossenen Konvention von fremden Offizieren mit Ausschluß von Japanern oder Chinesen zu kommandiren ist. Ein koreanischer Agent würde in Wladiwostok residiren, wo eine große Anzahl koreanischer Unterthanen lebt. Telegraphenlinien würden zwischen diesem Punkt und den hauptsächlichsten Städten Koreas eingerichtet. Der Fluß Tuman, welcher die Grenze zwischen Korea und Ostsibirien bildet, würde unter ausschließlicher Kontrole Rußlands dem Handel geöffnet. Man hält in China den Vertrag für authentisch und für eine Antwort auf die Besetzung von Port Hamilton durch England. Herr Möllendorf hätte die Verhandlungen auf eine Aufforderung Bismarck's hin übernommen.

Alexandrien. Die Auszahlung der Entschädigungen beginnt morgen und soll noch vor Ende des Monats beendet sein.

Berliner Börse. Die englische Thronrede findet allerwärts eine günstige Beurtheilung. Auch hier eröffnete die Börse fest und ziemlich belebt. Später zeigte sich Fortschritt und Befestigung, die Umsätze waren bedeutender als seit Langem. Spekulative Banken waren höher, Kreditaktien verkehrten indeß träge. Spekulative Bahnen waren sehr fest. Marienburger hoben sich namentlich auf Verstaatlichungsgerüchte hin. Montanwerthe waren zwar still, aber gleichfalls steigend; fremde Renten namentlich Russen höher. Der Kassaverkehr war durchweg fest und recht belebt. Es gewannen Dresdner Bank 1 Proz., Lauchhammer desgleichen und sächsische Stickmaschinen 1¼ Proz.; von österreichischen Prioritäten waren Lombardische 4 proz., Kronprinz Rudolph und Kaschauer Silber begehrt. Privatdiskont 2⅜.

Frankfurt a. M., 15. August. Credit 234½. Staatsbahn ——. Lombarden ——. Galizier 198½. Egypter 67½. 4proz. Ungar. Goldrente ——. Gotthardbahn ——. Disconto ——. Darmstädter ——. Fest.

Wien, 15. August. Credit 287,00. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Galizier —. Ungar. Credit —. Ungar. Gold 98,90. Fest. Nordwestbahn —.

London, 15. August. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 100⅛. 1873er Russen 93⅝. Italiener 94¼. Lombarden 10⅛. Türken 16⅛. 4proz. fund. Amerikaner 125¼. Oesterr. Goldrente 89⅞. Preuß. Consols 102⅝. 4proz. Ungar. Goldrente 79¼. Ottomanbank 11. Suez-Aktien 79¾. Neue Egypter 102½. Egypter 65⅞. 3½ [illegible] — Stimmung: Fest. — Wetter: Prachtvoll.

Breslau, 15. August. Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. August-September 42,00, pr. September-October 41,80, pr. April-Mai 42,30. Weizen pr. August 168,00. Roggen pr. September-Oktober 137,00, pr. Oktober-November 139,00, pr. April-Mai 146,00. Rüböl loco pr. Septbr.-Okt. 47,00, pr. April-Mai 47,00. Zink fest. — Wetter: Schön.

Stettin, 15. August. Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen flau, loco 152,00—157,00, pr. Septbr.-Oktober 156,50, pr. April-Mai 168,00. Roggen flau, loco 132,00—135,00, pr. September-Oktober 139,50, pr. April-Mai 147,00. Rüböl ruhig, pr. August 45,50, pr. September-October 45,50. Spiritus matt, loco 42,20, pr. August-September 42,00, pr. September-Oktober 42,10, pr. November-December 41,50. Petroleum loco 7,85.

Lokales und Sächsisches.

— In den nächsten Tagen wird Se. Maj. der König wieder auf kurze Zeit nach dem idyllisch gelegenen Jagdschlosse Rehefeld gehen.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, welche jüngst die Japanische Ausstellung in Berlin mit so großem Interesse besuchten, ließen Herrn Bauer 180 Mk. übermitteln und zwar 150 Mk. gleichsam als Eintrittsgeld und 30 Mk. für einen Blumenbehälter.

— Auch die Städte Annaberg und Geyer wurden am 13. d. von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August besucht. Beide Städte, deren Bewohnerschaft den hohen Gast freudigst begrüßte, hatten Flaggenschmuck angelegt, und in beiden schenkte der Prinz hervorragenden Etablissements besonderes Interesse. In Annaberg wurden die Kgl. Amtshauptmannschaft, die Bezirksarbeitsanstalt, die Fachgewerbeschule, der Friedhof mit der sagenumwobenen alten Linde, die katholische und die Hauptkirche und die Wimmer'sche Fabrik, in Geyer das König Alberts-Plateau auf Walthers Höhe, dann die Geyer'schen Zinkstockwerke, die große Binge genannt, besucht.

— Der Rektor des Vitzthum'schen Gymnasiums, hier, Professor Ernst Ziel, erhielt das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens.

— Steuermann Heinrich Müller, Platzmeister in der Otto und Schlosser'schen Dampfschneidemühle zu Meißen erhielt die silberne Lebensrettungsmedaille für die von ihm am 30. Juni d. J. mit Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Knaben vom Ertrinken.

— Das seit einer Reihe von Jahren im Königl. Großen Garten stattfindende Albertfest hat im Laufe der Zeit eine immer größere Bedeutung unter den alljährlichen Dresdner Volksfesten gewonnen. Vor drei Jahren erhielt es die Weihe durch die Anwesenheit Sr. Maj. des deutschen Kaisers und einer großen Anzahl Fürstlichkeiten, und ein Glanzpunkt in der Chronik Dresdens wird jener Septembertag und die Betheiligung der Dresdner Künstlerschaft an demselben sein. Zu dem heutigen Feste ist ein sehr reichhaltiges Programm von dem rührigen und umsichtigen Vorstand aufgestellt worden, unterstützt von der Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit einer großen Anzahl Damen und Herren und von der Opferwilligkeit wohlthätiger Menschenliebe. Ja, schon der Festplatz an sich ist in seinem herrlichen Baum- und Blüthenschmucke Lockung genug, um einmal Tausende der Dresdner Einwohnerschaft zu begrüßen (was sonst zur Sommerzeit leider nur selten der Fall ist). Wenn wir aber dem heutigen Feste die volle Gunst des Wetters und eine möglichst zahlreiche Festgenossenschaft wünschen, so ist es des humanitären Zweckes wegen, den der Albertverein verfolgt. Als er begründet wurde, war es nicht leicht, ihn unter die bereits bestehenden, zum Theil blühenden Wohlthätigkeitsinstitute einzureihen und ihm eine selbstständige und würdige Stellung zu verschaffen. Ja, man hielt in gewissen Schichten der Bevölkerung seine Tendenz als vorwiegend für militärische Kreise bestimmt. Aber es handelte sich nicht blos um die Thätigkeit des Albertvereins für den Kriegsfall; nach der Intention der hohen Begründerin sollte die Friedensthätigkeit des Vereins der gesammten Bevölkerung zu Gute kommen. Und da ist im letzten Jahrzehnt in immer gesteigerter Weise die segensreichste Wirksamkeit entfaltet worden. Wir wollen nicht weiter auf die Thätigkeit der Filialvereine in der Provinz hinweisen, auf den Trost und die Hilfe, welche durch die zur Krankenpflege ausgesandten Albertinerinnen gespendet werden; aber wir müssen erwähnen, daß die Wirksamkeit des Albertvereins für unsere Stadt eine ganz bedeutende ist, sei es durch die Polikliniken, die durch ihn eingerichtet worden sind, sei es durch die ausgezeichnete Krankenpflege, die durch die Albertinerinnen in der Privatpflege geübt wird, sei es durch die in einem Theil des städtischen Krankenhauses durch Schwestern des Albertvereins in musterhafter Weise ausgeführte Krankenpflege, sei es endlich durch das Carolahaus, dessen Existenz nicht blos in finanzieller Hinsicht der Stadt die Gründung eines communlichen Krankenhauses in der exponirten Lage der Pirnaischen Vorstadt erspart, sondern auch in allen seinen Einrichtungen die Garantie bietet, die man in der jetzigen Zeit an eine dergleichen Anstalt macht. Dazu kommt, daß das Carolahaus als milde Stiftung bezüglich der Aufnahmebedingungen und Verpflegungskosten eine größere Freiheit hat, als eine communliche oder staatliche Anstalt. Erst kürzlich haben beide städtische Kollegien in Würdigung der segensreichen Wirksamkeit des Carolahauses demselben einen fortlaufenden Jahreszuschuß und zur Erweiterung der Bauten den namhaften Beitrag von 60,000 Mark gewährt. Aber immer noch ist der Verein auf die Mithilfe vieler barmherziger Seelen angewiesen, wenn er in seinem Carolahause eine Musteranstalt erhalten will, wenn er allen Denen gerecht werden soll, die bei ihm Hilfe suchen. Hat doch der Jahresaufwand in der letzten Zeit ca. 70,000 Mark betragen. Und nun empfehlen wir heute der Einwohnerschaft Dresdens das Albertfest im Großen Garten. Den Geldbeitrag, den Ihr opfert, Mitbewohner unserer Stadt im Palaste oder im einfacheren Bürgerhause, Ihr gebt ihn zu einer wahrhaft guten Sache, es trägt auch ein „Vergelt's Gott!“ der Armen, der Siechen, der Elenden ein. Und ihr bringt in Eurem Theile eine Huldigung dar, der hohen Frau, die als Kronprinzessin den Verein stiftete und ihm den Namen ihres erlauchten Gemahles gab, und die als Königin fortfährt, dieses Wohlthätigkeitsinstitut mit Liebe, ja mit Aufopferung zu pflegen. Wie oft hält die kgl. Equipage vor dem Carolahause, — es ist weil die Königin darin weilt und nicht blos in der Verwaltung für Großes und Kleines sich interessirt, sondern auch das Schicksal der Kranken mit ihrer Theilnahme begleitet und den Einzelnen durch Worte des Trostes und Gaben der Erquickung erfreut. Die persönliche Hingabe der geliebten Königin, die es nicht bei einem einmaligen, vorher angesagten Besuche bewenden läßt, sondern gleich einer gewissenhaften Oberin die Angelegenheiten des Albertvereins und des Carolahauses in ihrem Herzen erwägt und mit sorgsamer Hand leitet, diese persönliche Hingabe an höchster Stelle für das Wohl der Armen und Kranken, die neulich an ihrem Geburtsfeste (d. 5. August) beim Festmahl der Offiziere der deutschen Pioniercorps in Harburg dem Vorsitzenden preußischen Stabsoffizier die Veranlassung gab, auf die Königin von Sachsen als der würdigen Nachfolgerin der Königin Louise von Preußen den Toast auszubringen, ja — das ist es, was wir heute preisen müssen mit lauter Stimme. Ja, der heutige Besuch des Großen Gartens zum Albertsfeste, er gestaltet sich unwillkürlich zu einer Ovation für die hohe Protektorin des Vereins und für ihren erlauchten Gemahl unseren geliebten König Albert!

— In den letzten Jahren ist von einem Theil des Publikums, welches sich für das Albertfest Eintrittskarten im Vorverkauf gelöst hatte, auch der Vormittag vor Beginn des Festes benutzt worden, um sich auf dem Festplatz aufzuhalten. Hierdurch sind jedoch die Leute häufig sehr gestört worden, welche mit den letzten Arrangements, die gerade in den letzten Stunden sich häufen, zu thun haben. Man hat deshalb in diesem Jahre ausdrücklich bestimmt, daß Vormittags bis 1 Uhr Zuschauer nicht zugelassen werden. Das gelöste Eintrittsbillet erlangt erst Mittags 1 Uhr Giltigkeit.

— Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen läßt am Sonntag, den 23. August, einen Extrazug von Dresden, Langebrück und Radeberg nach Görlitz und zurück in folgendem Fahrplane verkehren: Aus Dresden-Neust. (Schles. Bahnhof) früh 6 Uhr 45 Min., aus Langebrück 7 Uhr 11 Min., aus Radeberg 7 Uhr 22 Min., in Görlitz Ankunft 9 Uhr 36 Min. Vormittags. Rückfahrt erfolgt von Görlitz Abends nach Schluß der elektrischen Beleuchtung 10 Uhr 40 Min. und die Ankunft in Radeberg 12 Uhr 42 Min., in Langebrück 12 Uhr 51 Min. und in Dresden 1 Uhr 10 Min. Nachts. Zur Benutzung dieser Züge werden Billets zu den ermäßigten Preisen von 3.00 Mark in 3. Klasse und 4.50 Mark in 2. Klasse ausgegeben, welche zur Rückfahrt am Sonntag den 23. d. M. mit dem Extrazuge, am nächsten Tag aber mit den gewöhnlichen Personenzügen berechtigen.

Reisen-Mäntel-Unterricht Neustadt 14 Heinrichstr. 14. Neustadt.